



Eine fränkische Darstellung der Christgeburt aus spätgotischer Zeit

Unter dem erstaunlich großen Schatz wertvoller alter Kunst, mit dem die Marktgemeinde Großostheim bei Aschaffenburg gesegnet ist, findet sich neben den Werken von hohem Rang wie Tilman Riemenschneiders „Beweinung Christi“ in der altehrwürdigen Pfarrkirche St. Peter und Paul oder der von Hans Backofen beeinflußten Kreuzigungs-Gruppe in der Heilig-Kreuz-Kapelle zahlreiche Kleinkunst handwerklicher Prägung, von der uns jetzt in der weihnachtlichen Zeit die vorstehend abgebildete Christgeburt – eine Krippe,

wenn man so sagen will – besonders interessiert. Das kleine, farbig gefaßte Schnitzwerk – eine Reliefwand mit vorgesetzten vollplastischen Figuren – entstammt der Drippelkapelle, einer Anlage des Jahres 1517, und hat auch ungefähr das Alter dieses Gebäudes. Vorbild war wohl ein einfacher Holzschnitt der Zeit. Die Übersetzung ins Figürliche verrät rege bildnerische Phantasie und ist von der innig-herzlichen Andacht echter Volksfrömmigkeit getragen. Diese Christgeburt nimmt den Mittelteil eines bei zugeklappten Flügeln 68 cm hohen und 58 cm breiten Schreinaltärchens ein. Die beiden Flügel sind innen und außen mit Heilengestalten, Szenen der Verkündigung und den Personen der Stifterfamilie bemalt. Der Schöpfer dieser liebenswerten fränkischen Weihnachtsdarstellung ist nicht bekannt. – Um das Altärchen der Gefahr der Entwendung aus der Kapelle zu entziehen, wurde es nach der Restaurierung 1962 andernorts in sichere Verwahrung genommen.

Text und Foto: Oswald Schäfer



Spätgotischer
Schnitzaltar von 1511
in der Hospitalkirche
zu Hof.

Foto:
Städt. Bildarchiv Hof